Aussprachesynode vom 21. April 2008 in St. Gallen

Kirche unterwegs *„nahe bei Gott – nahe bei den Menschen"* St. Galler Kirche 2015

Auseinandersetzung und Weiterbearbeitung der Ergebnisse der Visitation 2007

Statements der Arbeitsgruppen A bis F (Morgen) zu „Handlungsvorschläge aufgrund der Erkenntnisse der Visitation 2007"

Plakate Gruppen A (Robert Dubacher, Martin Schmidt)

Gruppe Dubacher

- Schwergewicht bleibt die Botschaft von Jesus Christus – ohne Grundwissen keine Annäherung, kein Dialog
- Profil klären – evang.-ref. - Breite und Weite behalten
- Botschaft leben – sich engagieren – sozial, aber auf evangelischer Basis

Gruppe Schmidt

- Profil ist wichtig:
  „Ich glaube an das Evangelium, meine Kirche und an mich!"
  (Ich stehe hier, ich kann nicht anders!)
- Wir können offene und verbindende Arbeit an Liebe zum Evangelium machen.
  Selber denken:
- Jesus fragt Bartimäus: „Was brauchst du?"

Plakate Gruppen B (Markus Anker, Hans-Paul Candrian, Markus Unholz, René Mohn)

Gruppe Anker

Vorhandene Ressourcen optimal einsetzen:

- Projektbezogen
- Finanziell / Personell / Infrastrukturell
- Wichtigste Ressourcen:
  Gemeinde / Gemeinschaft / Begegnung / Beziehung von Menschen
  (Gemeindemitglieder mit Kompetenzen, Ökumene, Coaching, angemessene Vielfalt, Verzahnung von Feiern und dienendem Handeln, spirituell-christliche Grundlage)

Gruppe Candrian

- Hauptstrategie weiter verfolgen, aber den Begriff „Qualität" definieren (z.B. Einbezug von Laien)
- Den Begriff der „Spiritualität" öffnen: ... Gottesdienste und andere Formen anbieten.
- Den „neuen Alten" das Gefühl vermitteln: man braucht mich noch, und ich will nicht nur Profiteur sein.

Gruppe Unholz

- Nicht mehr begründen, warum etwas ökumenisch durchgeführt, sondern warum es nicht ökumenisch ist.
- Bestehende Kompetenzen und Potentiale im erweiterten Umfeld (kirchlich und ausserkirchlich) wahrnehmen und einfliessen lassen.
- Leute abholen bei ihrer Lust auf Zukunft. Z.B. Projekt Tablat, Zukunftssonntag Gaiserwald.

Gruppe Mohn

- Qualität, Vielfalt, Innovation in Bezug zur Botschaft setzten, leben und erklärbar machen = Glaubwürdigkeit
- Mitarbeitende in allen Funktionen auch spirituell „bilden" und motivieren, Raum sehen, Ziele
- Regional und überregional von einander aus Geschichten lernen, Gleichartige untereinander austauschen, Erzähler, Gefässe.

<u>Plakate Gruppen C (Jakob Bösch, Felix Marti)</u>

Gruppe Bösch

- Mitarbeit von Freiwilligen stärken, ausbauen, gerade auch in kleinen Gemeinden.
- Einzelpfarrgemeinden:
  „klassische" Arbeit ja, aber ergänzen, lokal, regional (Begriff „sich konzentrieren" ist problematisch)
- Präsenz in der Öffentlichkeit fördern, originelle Angebote, Medienarbeit auch zu „klassischen" Bereichen

Gruppe Marti

- Veränderungen Kirche für den Menschen
  - Kirche mit den Menschen
- Menschen in Veränderungsprozesse mit einbeziehen.
- Widerstand hinter der Angst kreativ fruchtbar machen.
- Erfolgreiche Modelle mit der Integration von jungen Menschen ab 16 bekannt machen.
  - KG Sargans: Jugendvertretung in der Kirchenvorsteherschaft als Beisitzer für 2 Jahre.
- Angebote an Junge Erwachsene anbieten an Orten wo sie sich treffen, beruflich, schulisch, regional konzentrieren und mit Ihnen zusammen aufgleisen.

Plakate Gruppen D (Werner Krüsi, Matthias Roth)

Gruppe Krüsi

- Über den „Gartenhag" hinaus
  - Ressort / Funktion
  - Gemeinde
  - Denomination (christliche Glaubensgemeinschaft)
  - Konfession / Branchen
  - Landesgrenzen
- Freiräume bieten (für alle)
  - Finanziell / zeitlich
- Freiwillige:
  - Attraktivität sicherstellen (z.B. Diplome)
  - Wertschätzung erhöhen
- Bewusstsein „Wer sind wir? Was wollen wir als Gemeinde fördern" (Auftrag gemäss KO) z.B. Retraiten fördern (Co-Moderation)

Gruppe Roth

- Voneinander lernen wird in Zukunft unumgänglich sein – muss koordiniert werden. (Weitere Gefässe)
- Wir wollen freiwillig Mitarbeitende wertschätzen, ihnen etwas zutrauen und sie fördern.
- Organisatorische Strukturen dürfen keine Energiefresser sein, sondern müssen der operativen Arbeit dienen.

Plakate Gruppen E (Annina Policante, Alfred Ritz)

Gruppe Policante

- Es braucht verschiedene Formen der Partizipation für unterschiedliche Bedürfnisgruppen.
- Veränderungen müssen offen kommuniziert werden, um Ängsten vorzubeugen.
- Es braucht ökumenische Angebote. Interkulturelle Familiensituationen müssen berücksichtigt werden.
- Die evang. Landeskirche benennt nicht nur Probleme, sondern ist immer auch Teil der Lösung.

Gruppe Ritz

- Einzelpersonen in ihrer Lebenswelt wahrnehmen und ansprechen.
- In der gesellschaftlichen Präsenz das Wächteramt wahrnehmen.

Plakate Gruppen F (Werner Althaus, Ruedi Egger)

Gruppe Althaus

- Weg 2 hat offensichtliche Vorteile, die aber in einer vertieften Kommissionsarbeit zu konkretisieren sind. (Analogie politische und Schulgemeinden).
- Der Weg muss extern begleitet werden. Aber Entwicklung muss im Einverständnis mit den Beteiligten erfolgen. Berücksichtigung von bestehenden Bindungen, respektiv bereits bestehender positiver Entwicklungen.
- Richtungsweisung von aussen:
  - Zeitfaktor definieren
  - Nicht nur finanzielle Faktoren
  - Chancen aufzeigen
  - Ohne Motivation geht gar nichts.

Gruppe Egger

- Der Kirchenrat wird beauftragt, Coaches für Gemeinden in finanziell schwieriger Lage bereit zu stellen, um einen basisorientierten Kommunikationsprozess zu initiieren, der die Regionalisierung ermöglicht.
- Ziele der Regionalisierung sind:
  - Die lokale Identität zu pflegen und das kirchliche Angebot qualitativ zu steigern.
  - Regionalisierungen sollen zukunftsgerichtet und offen geplant werden.

Statements der Arbeitsgruppen 1 bis 13 (Nachmittag) zu „Programmgebiete weiterentwickeln"

Plakat Gruppe 1 (René Mohn)

- Die frohe Botschaft mutiger, klarer nach innen und nach aussen kommunizieren.
- Angebote und Kommunikation zielgruppengerecht auswählen, gestalten:
  - Kirchgemeindegrössen / Profil
  - Kirchenfremde / -nahe
  - Lebenssituation / Alter
- Kantonalkirche positionieren
- Kirchgemeinde profilieren

Plakat Gruppe 2 (Hans-Paul Candrian)

- Vielfalt fördern – Einheit nicht aus den Augen verlieren
- Konzentration und Reduktion auf das Wesentliche
- Mitwirkung der Gemeinde fördern bei der Vorbereitung und Durchführung der Gottesdienste.

Plakat Gruppe 3 (Robert Dubacher)

- Qualität für alle Musikrichtungen fördern (macht Freude)
- Gemeinden ermutigen die jenige Musik zu fördern, die gefällt und ihr entspricht
- Zusammenarbeit fördern: Pfarrer – Organist – Chorleiter – Chor – Liturgiehelfer
- Musik in der Jugendarbeit vermehrt fördern und verankern

Plakat Gruppe 4 (Martin Schmidt)

- Bewusstsein fördern, warum wir welches Angebot lancieren (Familien-Kirche 1. Säule)
- Vernetzung der Angebote, Zahnräder müssen ineinander greifen
- Eltern und alle Generationen müssen eingebunden werden
- Personen müssen durch Strukturen gestützt werden

Plakat Gruppe 5 (Annina Policante)

- Zusammenarbeit mit Gemeindejugendarbeit (politisch) ist wichtig
- Jugendarbeit braucht konstant professionelle Anbindung
- Fördern von offener und konfessioneller (unverbindlicher und verbindlicher) Jugendarbeit

Plakat Gruppe 6 (Matthias Roth)

- Kivos schaffen neues Ressort- Junge Erwachsene – nicht gekoppelt mit Jugendressort.
- Junge Erwachsene in Kivo, unterstützt durch Jungendvertretungen
- Arbeit durch und mit Erwachsenen erfolgt vor allem regional.

Plakat Gruppe 7 (Werner Krüsi)

- Der Wille und die Bereitschaft für diakonische Arbeiten und Programme sind stark zu fördern (in den Gemeinden)
- Die Gemeinden sollen bewusster und auch mehr Ressourcen auf diakonische Projekte ansetzen (Zeit und Geld sind keine ausreden)
- Der KR soll die Förderung diakonischer Arbeit und Leistung in den Gemeinden kontinuierlich unterstützen und einfordern.

Plakat Gruppe 8 (Ruedi Egger, Ueli Friedinger)

Gruppe Egger

- Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen aufgreifen → Lehrplan anpassen
- Weg vom konfessionellen Religionsunterricht → interkonfessioneller Unterricht (vgl. Mischehen / wenig evangelische Kinder)
- Beauftragte für RU sollten mit der Schule und beiden Kirchgemeinden vernetzt sein

Gruppe Friedinger

- Integration mit der Schule gut.
- Vernetzung mit andern kirchlichen Arbeitsfeldern fördern
- Katechetinnen und Katecheten: Schnittstelle
- Qualität der Oberstufenlehrkräfte fördern
- Zulassungsbedingungen zur Konfirmation: formale und inhaltliche Aspekte
- Wer gibt den Konfirmandenunterricht?
- Immer der Pfarrer

Plakat Gruppe 9 (Markus Anker)

- Lange, teure didaktische / religiöse / interreligiöse / ethische / theologische Weiterbildungen sollten anerkannt und zertifiziert werden und als Bausteine für kirchliche Berufe (z.B. Diakon, Katechetin,...) dienen können.
- Regelmässige Qualitätskontrolle (inhaltlich, personell, Erwachsenenbildung = kirchlicher Bezug)
- Mindestkriterien für Besuch von Führungskursen?

Lokale EB:

- Bedürfnisse vor Ort:
- Was brauchst du?
- Unterstützung von Arbeitsstellen.
- Was brauchen wir?
- Schulung von Freiwilligen, Angestellten

Plakat Gruppe 10 (Alfred Ritz, Jakob Bösch)

Gruppe Ritz

- Interne Vernetzung und Informationsaustausch über funktionierende Aktivitäten und Projekte stärken.
- Bewusstsein der christlichen Gemeinschaft auf der ganzen Welt fördern und Möglichkeiten zum interkulturellen Austausch schaffen.

Gruppe Bösch

- Kantonalkirche soll Kirchgemeinden unterstützen, dass sie, lokal / regional gute, nachhaltige Erfahrungen mit weltweiter Kirche machen.
- Dialog interreligiös
- Hilfestellungen zu:
  - Vorraussetzungen
  - Zielsetzungen
  - Mögliche Fettnäpfchen
- Auch in Zukunft grosse, publikums- und medienwirksame Anlässe, v.a. in St. Gallen

Plakat Gruppe 11 (Markus Unholz)

- Seelsorge auf allen Ebenen braucht Ressourcen und muss in die Zeitplanung aufgenommen werden
- Stärkung der Arbeitsstelle Diakonie in Richtung Seelsorge
- Angebote (Seelsorge) müssen niederschwellig, bedarfsorientiert und selbstverständlich sein und deutlicher kommuniziert werden

Plakat Gruppe 12 (Felix Marti)

- Die Qualität der Mitarbeitergespräche soll verbessert werden durch Schulung und Unterstützung der Verantwortlichen
- Dankeskultur fördern und Ehrenamtliche / Freiwillige coachen
- Schulung für Leitungsfunktionen:
  - Stellenbeschriebe
  - Pflichtenhefte
  - Funktionsdiagramme
  - vorhandene Werkzeuge konsequent einsetzen
- Feedbackkultur fördern / etablieren (Schulung / Monitorring)
- Qualifizierte Suche bringt qualitative Leute

Plakat Gruppe 13 (Werner Althaus)

- Finanzen sind ein wesentliches Element der kirchlichen Strukturen. Sie sollen aber Mittel zum Zweck zur Erfüllung der Aufgaben sein. Sie können nicht unbedingt Strukturen verändern.
- Finanzausgleich muss angepasst werden Richtungsstärkung der idealen Grösse einer Kirchgemeinde (inkl. gute Programme für Anbindung an Kirche).
- Wie werden „Verteilkämpfe" vermieden bei evtl. knapper werdenden Finanzen?
  - Z. B. wenn Kanton (Staat) Anteil reduziert.
  - Rückgang Steuersubstrat.